

206

Herrn Professor Dr F. Neumark,
Mertonstrasse 17,
Frankfurt a/M

Sehr geehrter Herr Kollege Neumark,

Ich danke Ihnen für die Freundlichkeit mir ein Exemplar der Diplomarbeit Ihres Schülers Herrn SAMBACHS zuzusenden.

Die Abhandlung bekundet eine lobenswerte und gründliche Kenntnisnahme der inländischen und ausländischen Literatur und eine logische und synthetische Verarbeitung. Meines Erachtens ist sie eine ganz gut gelungene Diplomarbeit.

Gerne gewähre ich Ihre Bitte einige kritischen Bemerkungen zu machen. Ich habe mich für die Verzögerung in dieser Antwort zu entschuldigen; sie erklärt sich aus der Überbelastung meiner Mitarbeiter. Die Bemerkungen wurden von meinem Mitarbeiter Herrn Th. Stevers formuliert.

Der Verfasser behauptet (S.67), die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung mit organischer Einbeziehung der Vermögensbestandsrechnung sei notwendig. Es wäre interessant gewesen zu lernen warum er eine Nationalbuchführung mit Vermögensbestandsrechnungen einer mit Vermögensveränderungskonten vorzieht. Grundsätzlich wird im ersten Falle jeder Posten für jedes Aggregat zwei Mal gebucht (also vier Mal insgesamt), während im zweiten Falle jeder Posten für jedes Aggregat ein Mal gebucht wird (also zwei Mal insgesamt). Hieraus geht hervor dass die Vermögensrechnung im ersten Falle den Vermögensbestand und im zweiten Falle die Vermögensveränderung zeigt.

Herr Sambach erklärt aber zurecht (S.53) dass die privatwirtschaftlichen Methoden der Bilanzanalyse nicht auf die öffentlichen Vermögensbilanzen angewendet werden dürfen, sodass beim Staat der Anteil der fremden und eigenen Mittel an den gesamten Passiven auf andere Weise beurteilt werden soll. Aus welchen Gründen legt der Verfasser Wert auf die Kenntnis der Grösse und Zusammensetzung des staatlichen Vermögens ?

Herrn Professor Dr. F. Neumann,
Mertonstrasse 17,
Frankfurt a/M.

Sehr geehrter Herr Kollege Neumann,

Ich danke Ihnen für die Freundlichkeit mir ein
Exemplar der Diplomarbeit Ihres Schülers Herrn SAMBACH zu-
senden.

Die Abhandlung bekundet eine lobenswerte und
gründliche Kenntnisnahme der inländischen und ausländischen
Literatur und eine logische und synthetische Verarbeitung.
Meines Urteils ist sie eine ganz gut gelungene Diplom-
arbeit.

Gerne gewähre ich Ihre Bitte einige kritischen
Bemerkungen zu machen. Ich habe mich für die Verzögerung
in dieser Antwort zu entschuldigen; sie erklärt sich aus
der Überbelastung meiner Mitarbeiter. Die Bemerkungen wurden
von meinem Mitarbeiter Herrn Th. Stevers formuliert.

Der Verfasser behauptet (S. 67), die volkswirt-
schaftliche Gesamtrechnung mit organischer Einbeziehung der
Vermögensbestandsrechnung sei notwendig. Es wäre interes-
sant gewesen zu lernen warum er eine Nationalbuchführung
mit Vermögensbestandsrechnungen einer mit Vermögensver-
änderungskonten vorzieht. Grundsätzlich wird im ersten Falle
jeder Posten für jedes Aggregat zwei Mal gebucht (also vier
Mal insgesamt), während im zweiten Falle jeder Posten für
jedes Aggregat ein Mal gebucht wird (also zwei Mal insgesamt).
Hieraus geht hervor dass die Vermögensrechnung im ersten
Falle den Vermögensbestand und im zweiten Falle die Vermögens-
veränderung zeigt.

Herr Sambach erklärt aber zurecht (S. 55) dass
die privatwirtschaftlichen Methoden der Bilanzanalyse nicht
auf die öffentlichen Vermögensbilanzen angewendet werden
dürften, sodass beim Staat der Anteil der fremden und eigenen
Mittel an den gesamten Passiven auf andere Weise beurteilt
werden soll. Aus welchen Gründen legt der Verfasser Wert auf
die Kenntnis der Größe und Zusammensetzung des staatlichen
Vermögens?

Die Innerkontrolle die die privatwirtschaftliche doppelte Buchführung mit lediglich Vermögensveränderungskonten gibt, ergibt sich auch aus der nationalen Buchführung mit lediglich Vermögensveränderungskonten, da hier jede Buchung jedes Postens zwar für jedes Aggregat einzig ist, jeder Posten aber immer für zwei Aggregate (einmal) gebucht wird und sie also in diesem Sinne eine "doppelte" ist.

Auch die Einwirkung des Staates auf die Volkswirtschaft ergibt sich ganz gut aus einer nationalen Buchführung mit ausschliesslich Vermögensveränderungskonten.

Der Verfasser leitet gedanklich die Vermögensbilanz einer Volkswirtschaft ab durch Summierung der Rechnungen der Vermögensveränderungen sämtlicher vorausgegangenen Perioden. Als Rechnungen einer geschlossenen Volkswirtschaft führt er vor, das Produktionskonto, das Einkommenskonto, staatliche Administration, Haushalte und Vermögensveränderung. Im Hinblick auf sein Zweck wäre vielleicht das System des "Centraal Plan Bureau" deutlicher und weniger kompliziert gewesen. Dazu hätte es genügt wenn er nur die Rechnungen: staatliche Administration, Unternehmungen und Konsumhaushalte einbezogen hätte. Dieses System ist durchsichtlicher wobei das Entstehen des Vermögensveränderungskontos sich klarer ergibt.

Er schliesst zurecht dass die Rechnung der Vermögensveränderungen der Gleichung $I = S$ entspricht. Selbstverständlich enthält die aus der Vermögensveränderungenrechnungen abgeleitete Vermögensbestandsrechnung ausschliesslich Investitionsgüter. Anfangs (S.10) macht das auch der Verfasser, Er ist aber nicht folgerichtig wann er bei der Teilung dieser Vermögensrechnung in Bilanzen des privaten Sektors, des Staates und der Zentralbank auf die ersten zwei die Konsumgüter aufführt (S.14).

Herr Sambach erörtert dass durch Banknotenausgabe von der Zentralbank in der Vermögensbilanz der Notenbank ein Loch entstehe dem kein Aktivposten als Deckung entspreche (S.11). Dies verkennt das Wesen der Geldschöpfung weil hierbei im Allgemeinen ein Aktivposten entsteht, entweder eine Forderung oder ein materieller Besitz. Der Fall, der S. wahrscheinlich vorschwebt ist vielleicht das Loch das entsteht wenn ein bestehender Aktivposten seinen Wert verliert oder zugrunde geht. Dies ist aber ganz unabhängig von Geldschöpfung und nicht spezifisch für die Zentralbank und kann ebenso sehr beim Staat, bei der Unternehmung wie bei Konsumhaushalten vorkommen.

Auf Seite 10 erörtert S. dass der Nachtwächterstaat lediglich Konsumausgaben habe. Es kommt mir mehr verantwortlich vor den Staat als einen Produzenten kollektiver Dienstleistungen anzusehen welche Dienste bei Ablieferung konsumiert werden wodurch die staatlichen Ausgaben für Gebäude u.dgl. als Investitionen gesehen werden können.

Die Innerkontrolle die die privatwirtschaftliche doppelte Buchführung mit lediglich Vermögensveränderungen-
konten gibt, ergibt sich auch aus der nationalen Buchführung mit lediglich Vermögensveränderungskonten, da hier jede Buchung jedes Postens zwar für jedes Aggregat einseitig ist, jeder Posten aber immer für zwei Aggregate (einmal) gebucht wird und also in diesem Sinne eine "doppelte" ist.
Auch die Einwirkung des Staates auf die Volkswirtschaft ergibt sich ganz gut aus einer nationalen Buchführung mit ausschließlichen Vermögensveränderungskonten.

Der Verfasser leitet gedanklich die Vermögensbilanz einer Volkswirtschaft ab durch Summierung der Rechnungen der Vermögensveränderungen sämtlicher vorausgegangenen Perioden. Als Rechnungen einer geschlossenen Volkswirtschaft führt er vor, das Produktionskonto, das Einkommenskonto, staatliche Administration, Haushalte und Vermögensveränderung. Im Hinblick auf sein Zweck wäre vielleicht das System des "Central Plan Bureau" deutlicher und weniger kompliziert gewesen. Dazu hätte es genügt wenn er nur die Rechnungen: staatliche Administration, Unternehmen und Konsumhaus-
halte einbezogen hätte. Dieses System ist durch statistische Wobol das Entstehen des Vermögensveränderungskontos sich klarer ergibt.

Er schließt anzeigt dass die Rechnung der Vermögensveränderungen der Gleichung $I = S$ entspricht. Selbstverständlich enthält die aus der Vermögensveränderungen-rechnungen abgeleitete Vermögensbestandsrechnung ausschließ-
lich Investitionsgüter. Anlage (S. 10) macht das auch der Verfasser. Er ist aber nicht folgerichtig wenn er bei der Teilung dieser Vermögensrechnung in Bilanz des privaten Sektors, des Staates und der Zentralbank auf die ersten zwei die Konsumgüter aufteilt (S. 14).

Herr Sambach erörtert dass durch Banknotenausgabe von der Zentralbank in der Vermögensbilanz der Notenbank ein Loch entsteht das kein Aktivposten als Deckung entsprechen (S. 11). Dies verkennet das Wesen der Geldschöpfung weil hierbei im Allgemeinen ein Aktivposten entsteht, entweder eine Forderung oder ein materieller Besitz. Der Fall, der S. 11, wenn es sich um ein materielles Objekt ist, ist viel leichter das Loch das entsteht wenn ein bestehender Aktivposten seinen Wert verliert oder zugrunde geht. Dies ist aber ganz unabhängig von Geldschöpfung und nicht spezifisch für die Zentralbank und kann ebensowohl beim Staat, bei der Unternehmung wie bei Konsum-
haushalten vorkommen.

Auf Seite 10 erörtert S. dass der Nachschöpfungseffekt lediglich Konsumausgaben habe. Es kommt mir mehr vor-
antwortet vor den Staat als einen Produzenten kollektiver Dienstleistungen welche Dienste bei Abfertigung Konsumgüter werden wodurch die staatlichen Ausgaben für Gebäude u. dgl. als Investitionen gesehen werden können.

3.

Gerne danke ich Ihnen abermals für die Zusendung
der Arbeit die ich mit gleicher Post jetzt wieder zurücksende.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung und
mit besten Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener,

(J. Tinbergen)

Gernst danke ich Ihnen abemals für die Zusendung
der Arbeit die ich mit gleicher Post jetzt wieder zurücksende.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung und
mit besten Grüßen bin ich
Ihr sehr ergebener,

(J. Timmer)